

Leserbrief zum Artikel „Anfang vom langsamen Ende für die Pfarre“, NÖN vom 9. Juli 2025

Der umfassende Bericht über die Pfarre Herz Jesu in der NÖN vom 9. Juli 2025 weist einerseits auf einen ersten wesentlichen Erfolg des „Herz-Jesu-Initiativ-Teams“ hin, nämlich dass entgegen früheren Absichten Herz Jesu als eine der drei Teilgemeinden der neuen Pfarre neben St. Othmar und Wiener Neudorf bestehen bleibt!

Zu ergänzen ist, dass in Herz Jesu das Vorhaben, wesentliche Teile des Pfarrareals einer neuen (erweiterten) Nutzung zuzuführen und so die Erzdiözese ökonomisch zu entlasten, durchaus unterstützt wird. Konkrete und realistische Pläne wurden angedacht und auch der ED übermittelt, aber offenbar kaum rezipiert. Ersuchen um weitere Gespräche seitens Herz Jesu wurden abgelehnt! Hier sollte aber das Zusammenwirken aller Engagierten im Vordergrund stehen – und nicht einsame Entscheidungen einiger weniger, wie es derzeit zu sein scheint – und die vor allem mit lokalen Gegebenheiten nicht vertraut sind!

Leider wurde bei den Jubiläumsfeierlichkeiten und beim Fronleichnamsfest in Gesprächen öfters mit irrtümlichen Zahlen in Mödling und auf diözesaner Ebene argumentiert. Ein Beispiel: So meinten etwa ein Architekt der Gruppe G.O.Y.A., Mitwirkende der ED und auch durchaus prominente Mödlinger, dass die Gottesdienstbesucher – von nur 20 Personen war hier fälschlicherweise die Rede – ja leicht im Theresiensaal Platz fänden. Tatsächlich besuchen zwischen 70 und 110 Personen den Sonntagsgottesdienst, etliche Male waren es im ersten Halbjahr 2025 auch über 200! Bei den monatlichen Seniorennachmittagen finden sich regelmäßig 50 bis 80 Gäste ein! Das heißt, diese Gemeinde lebt und braucht auch entsprechende Räume für den Gottesdienst und für die Begegnung – und kann nicht nur „Untermieter“ in einem Veranstaltungssaal sein! Bisher konnte vermieden werden, dass aus der Schöffelstadt eine „pastorale Wüste“ wird – der weite Weg nach St. Othmar war schon vor hundert Jahren das wesentliche Argument, hier eine Pfarre zu gründen. Kirche muss „vor Ort“ leben und erreichbar sein, sonst stirbt sie! Oder wird dies von manchen stillschweigend hingenommen?

Nun, wesentliche pastorale Aufgaben einer Pfarre wurden in den letzten Jahren von Herz Jesu zum Leidwesen vieler ausgelagert (zB Erstkommunion, Firmung). Dadurch haben sich Änderungen bei den Besucherzahlen ergeben. Auch die „Zentralisierung“ einzelner Andachtsformen im Pfarrverband und die Verringerung liturgischer Angebote führten zu einer geringeren Frequenz, die aber in letzter Zeit durch das Engagement der Pfarrmitglieder zu einem Gutteil ausgeglichen werden konnte. Auch jüngere Menschen und Jungfamilien fühlen sich nun wieder in Herz Jesu angesprochen!

Die Herz-Jesu-Kirche ist aber nicht nur am Sonntag als Raum wesentlich. Auch während der Woche finden sich öfters Vorübergehende und Schülerinnen und Schüler der Vienna Business School ein, wohl auch vor Prüfungen. Fast immer brennen Kerzen vor der Marienstatue. Die Schulgottesdienste sind gut besucht. Und gerade in den vergangenen Monaten suchten öfters Besucherinnen und Besucher des nahen Spitals in der Kirche Ruhe und Raum für Besinnung und Gebet und notierten ihre Anliegen im Besucherbuch. Der markante Turm wirkte für sie wie ein Fingerzeig Gottes!

Zu bedauern ist, dass die architektonische Bedeutung der Herz-Jesu-Kirche und deren bemerkenswerte künstlerische Ausstattung Entscheidungsträgern auf Dekanats- und Diözesanebene häufig (noch?) nicht bewusst ist. Durch die Jubiläumsfeierlichkeiten setzt hier bereits ein Umdenken ein. Kirche war stets Kulturträger und darf nicht hier zum Demolierer werden! Droht das nun aber in der Schöffelstadt?

Die Menschen in Herz Jesu sind offen dafür, die Kirche vor Ort durch Anpassung der Strukturen neu zu beleben. Wir sind aber auch überzeugt, dass wir dafür einen adäquaten Kirchenraum brauchen – und nicht eine Ecke in einem profanen Veranstaltungssaal! Die Kirche muss Kirche bleiben! Auf dem übrigen Areal von Herz Jesu kann gemeinsam mit der Stadtgemeinde und der ED Zukunftsweisendes geschaffen werden.

11.07.2025 Klaus und Elisabeth Pollheimer, Gaby und Nikolaus Philippovich, Evi und Herbert Feigl